

PRESSEINFORMATION

VERSTEHEN ZU VERSTEHEN – Kunst zu Nietzsche und Wittgenstein eine Ausstellungstrilogie

Von April bis Dezember 2014 findet aus Anlass des 170. Geburtstags von Friedrich Nietzsche das dreiteilige Ausstellungsprojekt „VERSTEHEN ZU VERSTEHEN – Kunst zu Nietzsche und Wittgenstein“ statt. In diesem Projekt arbeitet Hans-Peter Klie als Künstlerkurator mit der Kunstwissenschaftlerin Barbara Straka als konzeptionelle Beraterin zusammen. Er hat für diese Reihe von drei Einzelpräsentationen noch Martin von Ostrowski und Susanne Pomrehn gewonnen. Es gelingt so, drei sehr unterschiedliche künstlerische Positionen und Perspektiven auf die beiden Philosophen zusammenzuführen. Für jede Ausstellung werden spezielle Arbeiten erschaffen, die sich mit jeweils anderem Fokus auf die Philosophenpersönlichkeiten, auf ihre geistigen Bezugspersonen, den Ausstellungsort und seine Geschichte beziehen - sowie die spezifischen denkerischen Eigenarten und ihr existenzielles Sein thematisieren.

Die künstlerischen Arbeiten werden mit unterschiedlichen Herangehensweisen interdisziplinär begleitet. Einerseits findet parallel zur Ausstellungstrilogie eine Tagung (zum Themenfeld „Nietzsche und Wittgenstein“ statt, die internationale Fachphilosophen zusammenführt; andererseits werden die drei Künstler/innen die Komplexität eines imaginären Dialoges zweier Philosophien räumlich inszenieren – teilweise soll dies auch durch interdisziplinäre Zusammenarbeit mit jungen Wissenschaftler/innen des philosophischen Instituts der Technischen Universität Berlin geschehen. So gibt das Projekt Raum für die Begegnung und Auseinandersetzung zwischen Kunst und Wissenschaft - die Stiftung verspricht sich von dem Projekt vor allem neue Impulse über die Fachgrenzen hinaus. Eine spartenübergreifende Podiumsdiskussion im Dezember führt alle Kräfte zusammen und schließt das Projekt mit der Präsentation einer Dokumentation ab. Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Nietzsche Stiftung, der Friedrich-Nietzsche Gesellschaft e.V., der Internationalen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft e.V. und dem Nietzsche Dokumentationszentrum in Naumburg statt.

Gegenwartsbezug

Das Ausstellungsprojekt wird zeigen, dass über die rein wissenschaftliche Arbeit hinaus, beide Philosophen in dieser Form gebündelt und verbunden, eine Strahlkraft besitzen, die zu inspirieren vermag - auch die tagtäglichen Besucher des Dokumentationszentrums. Damit zeigt sich, dass ihre Denkprodukte nicht nur in Seminaren und Archiven aufgearbeitet werden, sondern von aktueller gesellschaftlicher Relevanz sind und in die Zukunft zu leuchten vermögen.

Die Rezeptionsgeschichte beider Philosophen greift weit über den philosophischen Rahmen hinaus. Sie regten und regen Schriftsteller, bildende Künstler und Musiker zu ihrem Schaffen an und entfalten hier ein große Wirkung. Andererseits und vielleicht gerade wegen dieser Kunstaffinität hatten es beide schwer, in der philosophischen Zunft Anerkennung zu finden.

Die hohe Wertschätzung der Sprache und die Aufmerksamkeit auf sprachliche Kontexte verbindet sie. Den Großteil ihrer Wirkung entfalteten Friedrich Nietzsche und Ludwig Wittgenstein in der Verfertigung philosophischer Kurztexzte. Diese vermochten es, wie selten philosophische Formulierungen, in den Alltagsprachgebrauch einzugehen. Sie haben die Qualität der „Sprichwörtlichkeit“ und bewirken so über die reine Expertenkultur hinaus ein rezeptionsgeschichtliches Feld, welches vielen anderen Denkern verwehrt bleibt. Die Ausstellungstrilogie „Verstehen zu Verstehen – Kunst zu Nietzsche und Wittgenstein“ nähert sich aus verschiedenem künstlerischem Blickwinkel dem Sprach- und Identitätsaspekt.

Hans-Peter Klie (Ausstellung „WIR METAPHYSIKER“, 17.4. – 9.7.2014)

arbeitet seit Jahren in Form von Büchern, Wand- und Rauminstallationen, Fotografien und Texten über die Konstellationen von Bild und Sprache. Bild-Text-Beziehungen erscheinen ihm konstruiert, noch nachvollziehbar oder auch absurd. Inhaltlich geht es um Zwischenzustände, um Unklares als Klarheit, um das Denken als verständliches Unverstehen. Seine Arbeit „Wir Metaphysiker“ siedelt an der Schnittstelle zwischen Kunst und Philosophie - er konstruiert eine freundschaftliche Dreiecksbeziehung, ein semiotisches Dreieck zwischen Friedrich Nietzsche, Ludwig Wittgenstein und Giorgio de Chirico, dem Maler der „pittura metafisica“. Die drei Denker und Künstler, die allesamt Grenzgänger zwischen Kunst und Philosophie waren, werden die

Eckpositionen des Dreiecks einnehmen. Sie werden dekonstruiert, zum Material ihrer eigenen Ideen und in der Ausstellung Teil einer Simulation. Man begegnet ihnen im Fragment, in der Scherbe. Dieser Aspekt, die Simulation, war schon in seiner Wittgenstein-Trilogie 2002/2006 angelegt. Klie überträgt ihn in der Ausstellung in eine Inszenierung mit Fotografien, Texten und Objekten, die diese freundschaftliche Verbindung „belegen“ werden.

www.hans-peter-klie.de

Martin von Ostrowski (Ausstellung „KOPFMUSTER“, 24.7. – 24.9.2014)

schlüpft in die Rolle des zerfließenden Ichs und überwindet die Grenze der personalen Identität. Hier werden sich Nietzsche und Wittgenstein in der zerfließenden Physiognomie begegnen. Ostrowski wird in den Räumen des Nietzsche-Dokumentationszentrums drei Werkblöcke zeigen, die sich entweder direkt mit den beiden Philosophen in einer „verbindenden Konfrontation“ auseinandersetzen oder in Bezug zu den Schnittmengen ihrer jeweiligen philosophischen Themenfelder stehen. Andere Werkgruppen werden „Existenz und Mythos“ thematisieren. Einerseits werden in dreifachen Portraits (Fotografien/Malerei) die Grenzen des Ichs aufgelöst. Es geht bei dieser Arbeit um die Wahrnehmung des eigenen Selbst im Anderen als nicht mehr exakt abbildbare Gestalt. Andererseits sind Silhouetten des Künstlers in Mythospositionen und in existenziellen Situationen erkennbar, z. B. vor Mauern aus Texten, im Mythos, ausgesetzt auf hoher See oder brennend. Es sind grundlegende, existentielle Themenkomplexe, die Nietzsche und Wittgenstein berührten: Das „selbstverständliche“ Selbstverstehen.

www.martinvonostrowski.de

Susanne Pomrehn (Ausstellung „IN BETWEEN“ 09.10. – 14.12.2014)

wird, ähnlich wie Nietzsche und Wittgenstein bei ihren Untersuchungen von Begriffen, in denen historische und gesellschaftliche Übereinkünfte eingeschrieben sind, fotografische Abbildungen untersuchen, um einerseits ihre innewohnenden „Wahrheiten“ und andererseits ihr Unvermögen zur Wahrheit zu erforschen. Sie sezziert mit dem Skalpell reale Papierabzüge von Fotografien unterschiedlicher Herkunft. Sie dreht und wendet fest Vorgegebenes und transformiert so Oberflächliches zu räumlich visuell wahrnehmbaren Strukturen. In diesen von ihr so bezeichneten „Fotoschnitten“ erzeugt sie nicht nur Lücken und Leerräume, sondern lässt durch die Sicht auf Dahinterliegendes und auf die Rückseiten der Fotografien noch mehr Betrachtungsebenen entstehen. Es geht um die Auflösung der fotografischen Dokumente, die soziale, historische, politische und biographische Zusammenhänge festschreiben wollen. Sie gestaltet entlang der sprachlichen Systeme von Nietzsche und Wittgenstein mittels ihrer manuellen Technik visuelle, dreidimensionale und assoziativ-poetische Strukturen. Im Resultat entstehen flächige Fotoschnitte, räumliche Fotoschnittobjekte.

www.susannepomrehn.de

Kontakt:

Corinne Ullrich

Kunstagentin/Pressearbeit

corinne.ullrich@web.de

mobil: 0179/5303986